

noch nicht erschienen war. Er wollte unter keinen Umständen das Revier verlassen, aus Angst, man würde den Dieb freigeben.

In der Garage natürlich kein Wagen. Minouche fing an zu schluchzen und gestand schließlich:

„Ich habe ihn vor der Konditorei stehen lassen, er muß gestohlen worden sein.“

„Hast du denn nicht die Tür zugeschlossen?“

„Nein, Minou! Ach! bin ich unglücklich!“

Als er nach Hause kam, hörte er, daß er von der Polizei angerufen worden war, er wurde gebeten, sofort zu kommen, um seinen Wagen in Augenschein zu nehmen. — Außer sich vor Freude rannte er zu Minouche:

„Er ist wiedergefunden, mein Süßes, weine nicht! Komm mit mir zur Wache. Ich werde dich wahrscheinlich brauchen.“

Notgedrungen mußte Minouche ihn begleiten. Man kann sich vorstellen, was diese Zusammenkunft mit Minouchon und Vater Lorieux ergab.

Der Wachtmeister, eine gute Seele, wollte die Situation retten. Aber ach! Den letzten Nachrichten zufolge hat sich Minouche mit Minouchon verkracht, Minou hat Minouche verstoßen, und Herr Lorieux père, der die ganze Sache nicht verstanden hat, wirft seinem Sohne täglich vor, gegen den unverschämten Dieb nicht vorgegangen zu sein, — „den er — wenn er das gewußt — mit seinem Regenschirm totgeschlagen hätte“ — —

(Aus dem Französischen von Lessner)



Als er nach Hause kam, hörte er, daß ihn die Polizei angerufen hatte